# Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint wochentäglich Abends und am Sonntag Morgen. Der Abonnementspreis ist für das Deutsche Reich vierteljährlich Mark 4,—, für das Ausland mit dem entsprechenden Postaufschlag. Abonnements werden bei allen Postanstalten angenommen. Für Berlin abonniert man bei den Zeitungsspediteuren und bei der Expedition der Zeitung.

**Berlin SW. 48**
**Wilhelm-Straße Nr. 32.**
**Fernsprecher:**
Redaktion: Amt VI, 3394. Expedition: Amt VI, 3248.

Inserate nehmen die Expedition der Zeitung und alle Inseratenbureaus zum Preise von 40 Pf. für die sechsgespaltene Petitzeile und von Mark 1,25 für die viergespaltene Petitreklamezeile entgegen. Zusendungen für den Inseratenteil sind an die Expedition, für den redaktionellen Teil an die Redaktion zu adressieren. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt.

**Nr. 18. [47. Jahrgang.] Mittwoch den 22. Januar 1908. [47. Jahrgang.] Nr. 18.**


**Berlin, den 21. Januar.**

## Rundschau im Auslande.

Ein Telegramm aus Petersburg belagt: Infolge ungenauer Mitteilungen der ausländischen Presse über die diplomatischen Verhandlungen, betreffend die Frage der Garantie des **Status quo** im **Baltischen Meere**, und zum Zweck der Dementierung der Telegramme der Neuen Freien Presse aus Petersburg vom 13. Januar, daß an diesem Tage im russischen Ministerium des Äußern angeblich die Unterzeichnung der Deklaration hinsichtlich der Verwandlung des Baltischen Meeres in ein mare clausum stattgefunden habe, ist die Petersburger Telegraphen-Agentur in der Lage, folgendes mitzuteilen:

Der Abschluß des am 2. November 1907 in Christiania erfolgten Abkommens zwischen Rußland, Deutschland, Frankreich, England und Norwegen, betreffend die territoriale Integrität Norwegens, im Zusammenhange mit Abänderung des Traktates vom 31. November 1855 über die französisch-englische Garantie des gesamten Territoriums der ehemaligen vereinigten Königreiche Schweden und Norwegen, rückte naturgemäß die Frage der internationalen Lage Schwedens in den Vordergrund. Durch den damals folgenden Meinungsaustausch wurde klar, daß die schwedische Regierung, obschon in gewissem Grade durch die für Norwegen geschaffene Ausnahmestellung beunruhigt, dennoch keineswegs bestrebt sei, von den Großmächten ähnlich wie Norwegen eine besondere internationale Garantie seiner territorialen Integrität zu erhalten. Infolgedessen wurde der Gedanke ins Auge gefaßt, die schwedischen Interessen sicher zu stellen durch den Abschluß besonderer Deklarationen zwischen Schweden einerseits und Rußland und Deutschland als Uferstaaten des Baltischen Meeres anderseits und durch Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Status quo, und zwar solcher Deklarationen, die ausschließlich die gegenseitige Anerkennung desjenigen Prinzips in sich schließen, wie es 1907 seitens Spaniens in den mit Frankreich und England ausgetauschten Noten geschehen ist. Nur hierüber gehen gegenwärtig parallele Verhandlungen zwischen Petersburg und Stockholm einerseits und Stockholm und Berlin anderseits vor sich, wobei von keinerlei anderen Behandlungen bezüglich der Lage des Baltischen Meeres in Friedens- oder Kriegszeiten seit Aufnahme der Verhandlungen die Rede gewesen ist. Desgleichen hat Dänemark bisher an dem gegenwärtigen vorläufigen Meinungsaustausch nicht teilgenommen, obschon es vollkommen natürlich wäre, daß Dänemark, als vierter Uferstaat, sich dem projektierten Deklarationsaustausche anschließe. Von diesen Verhandlungen sind Frankreich und England in Kenntnis gesetzt worden.

** Der Zustand des **außerordentlichen Schutzes** für Petersburg und das Petersburger Gouvernement ist bis zum 21. Juli und der Zustand des verstärkten Schutzes in einigen Bezirken des Dongebietes bis zum 6. November d. Js. verlängert worden.

Nach einem Telegramm aus Rio de Janeiro sind im Zusammenhang mit der von der Polizei entdeckten **Verschwörung**, die die Zerstörung eines Teils der amerikanischen Flotte bezweckte, gegenwärtig mehrere Verhaftungen vorgenommen worden. Die Verhafteten sind sämtlich Ausländer.

Zur Lage in **Marokko** wird berichtet:

Die Depesche Marocaine in Tanger veröffentlicht Auslassungen einer dem Maghzen angehörigen Persönlichkeit, denen zufolge der in Fez erfolgten Ausrufung Mulay Hafids zum Sultan keine Bedeutung beizumessen sei. Mulay Hafid würde niemals seinen Einzug in Fez halten, dessen unbeulbig und mutlos gewordene Einwohnerschaft schließlich den Oheim und jetzigen Statthalter Hafids in Fez El Merani zum Sultan ausrufen würde. Die Einführung von Reformen sei das einzige Mittel, um die Autonomie Marokkos zu wahren. Kadis und Ulemas bereiteten ein richterliches Erkenntnis vor, um die Proklamation Mulay Hafids für null und nichtig zu erklären.

Weitere Meldungen aus Tanger besagen:

Die Kasbah Sétiat soll französischerseits von neuem angegriffen werden. Man befürchte, daß dies die fremdenfeindliche Bewegung noch mehr verschärfen wird.

Der britische Gesandte Lowther ist gestern mit Urlaub nach England gereist.

Die französische und spanische Gesandtschaft wurden befragt, ob sie damit einverstanden seien, daß die vier Hauptbeteiligten an den Unruhen in Casablanca öffentlich gehängt werden.

Mizim ben Omar, ein Minister Mulay Hafids, soll nach Meldungen Eingeborener von Hafid gefangen gesetzt worden sein, da französische Briefe und Korrespondenzen mit Abdul Asis bei ihm gefunden wurden.

Dem Londoner Standard wird aus Tanger gemeldet: Die Gesetzlosigkeit in Fez nimmt in besorgniserregender Weise zu. Die Bevölkerung plünderte die Weizenspeicher der Regierung. Die Behörden wurden, als sie einschreiten wollten, mit dem Tode bedroht.

In der gestrigen Sitzung der **französischen Deputiertenkammer** brachte Lafies (Antisemit) einen Antrag ein, der die allgemeine Staatsgesetzgebung auf Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der Landwehr hinsichtlich ihrer schriftlichen und mündlichen Betätigung außerhalb des Dienstes ausdehnen will.

Er forderte Annahme seines Antrages, bevor die Abstimmung über den Antrag betreffend die Wiedereinstellung Josef Reinachs in die Landwehr erfolge. Derartige Maßnahmen müßten allgemeiner Natur sein und dürften nicht nur zu Gunsten bestimmter Personen getroffen werden. (Beifall rechts und auf der äußersten Linken.) Kriegsminister Picquart erwiderte, er könne die Sinn durch das Reglement gewährleisteten Disziplinarrechte nicht preisgeben. Er lehne die Forderung Lafies' ab, der Fälle ins Auge fasse, die anders lägen als der Fall des Josef Reinach, der nur die Wahrheit gesagt habe. (Erregung.) Lafies beharrte auf seinem Antrag und forderte, daß die Armeekommission sich äußere. Darauf beantragte der Präsident der Armeekommission Berteaux Verweisung des Antrags Lafies an die Armeekommission, da es verständlich sei, daß die militärische Autorität nicht völlig wehrlos bleiben könne. Man werde Lafies in weiterfehlender Weise entgegenkommen. (Beifall.) Nachdem Lafies sich mit dem Antrag Berteaux einverstanden erklärt hatte, wurde die Diskussion über den Antrag Lafies und den Antrag, betreffend Wiedereinstellung Reinachs vertagt.

Hierauf nahm die Kammer die Debatte über die Einkommensteuer wieder auf. Zévaès (Sozialist) erklärte, er wäre für eine Besteuerung der französischen Rente. Theodore Reinach (Radikal) führte aus, er halte eine Reform des gegenwärtig geltenden Systems für besser. Es glaube, der vorliegende Gesetzentwurf werde das Land auf gegnerischem Standpunkte finden und Gelegenheit zu leichtem Betruge bieten. Schon jetzt biete man den Steuerpflichtigen Mittel und Wege, um das englisch-französische Abkommen über die Erbschaftsteuer zu umgehen. Danach wurde die Weiterberatung auf heute vertagt.

Das Reuterische Bureau ist in der Lage, über das **japanische Budget** für 1908/09 folgende Hauptpunkte mitzuteilen:

Die ordentlichen Einnahmen belaufen sich auf 476 Millionen Yen, die außerordentlichen auf 140 Millionen Yen, insgesamt also 616 Millionen Yen. Die ordentlichen Ausgaben betragen 427 Millionen Yen, die außerordentlichen 189 Millionen Yen, zusammen 616 Millionen Yen. Beide Gesamtsummen sind bisher wie die entsprechenden des letzten Budgets. Die ordentlichen Einnahmen weisen eine Zunahme von 52 Millionen Yen, die außerordentlichen eine Abnahme um die gleiche Summe auf. Die ordentlichen Ausgaben sind um 15 Millionen Yen höher und die außerordentlichen Ausgaben um die gleiche Summe niedriger als im vorhergehenden Jahre herausfällig. Bei den ordentlichen Einnahmen ist der Ertrag der vorgeschlagenen Steuererhöhung mit 11 Millionen Yen in Ansatz gebracht. Unter den außerordentlichen Einnahmen befindet sich ein Betrag von 39 Millionen Yen, der durch eine Anleihe aufgebracht und für Eisenbahnen, Fernsprechleitungen und Eisenwerke verwendet werden soll. Die Steuererhöhung soll die Finanzen durch eine dauernde Einnahmequelle auf eine gesunde Grundlage stellen. Der betreffende Entwurf umfaßt die Erhöhung der Steuer auf Getränke, die Erhöhung der Zuckerverbrauchssteuer und die Erhöhung der Petroleumsteuer. Ferner soll der Preis des Tabaks eine Steigerung erfahren. Eine andere Anleihe ist für dieses Jahr nicht in Aussicht genommen. Die Ausgaben sollen in den früheren Grenzen gehalten werden durch Ausfuhr verschiedener Posten für das Militär- und das Marineweisen und andere Ausgaben, die für eine Reihe von Jahren bewilligt sind. Die Regierung wünscht den Betrag für die Tilgung der Staatsschuld zu erhöhen, deren Zinsenlast 176 Millionen Yen beträgt und um 10 Millionen zugenommen hat. Es wird deshalb eine Summe an den Fonds zur Konsolidierung der Nationalschuld übertragen. Ein Nachtragsbudget soll aufgestellt werden, in welchem der Hauptposten Ausgaben für den Bau und die Verbesserung der Eisenbahnen bilden soll. Aber die Regierung hat sich dahin entschieden, für diesen Zweck nur die Gesamtsumme von 30 Millionen Yen, auf sechs Jahre verteilt, aufzunehmen zu lassen. Man behauptet, daß der Plan, die bisherigen Einnahmen zu erhöhen und die Ausgaben im Militär- und Marinewesen, sowie auf anderen Gebieten herabzusetzen, die Finanzen auf eine festere Grundlage stellen soll.

Die Vorbereitungen zum **Wahlkampf** in **Portugal** erfolgen, wie aus Lissabon telegraphiert wird, in friedlicher Weise. Die dissidentischen Progressisten unter dem Vorsitz Alpoims verzichten in Lissabon auf den Wahlkampf. Sie werden jedoch überall die Oppositionsparteien unterstützen und Propaganda für ihr Programm machen.

Der italienische Minister des Äußern Tittoni hat gestern morgen von dem italienischen Kommissar der **Kolonie Benadir** ein Telegramm vom 16. Januar erhalten, welches durch das italienische Schiff Colonna den Wahlkampf. Sie Sansibar gebracht wurde. Das Telegramm meldet, daß die Lage sich erheblich gebessert habe; der Rückzug der Abessinier nach Karaule werde bestätigt. Leutnant Cibelli, Befehlshaber der Station Barbera, habe, als er am 28. Dezember die Nachricht von dem Kampfe bei Berdale erhielt, sich mit einem Teile seiner Askaris zur Hilfeleistung nach Lugh begeben. Er habe den Marsch ohne Zwischenfall zurückgelegt und Lugh nicht bedroht gefunden; die Stadt sei ganz ruhig gewesen und befinde sich in der Lage, einem etwaigen Angriffe Widerstand zu leisten. Leutnant Bertazzi sei bereits mit Verstärkungen nach Barbera abmarschiert.

## Hof- und Personalnachrichten.

* Se. Majestät der Kaiser, der gestern abend unerwartet auf einem vom Prinzen Adalbert in der Seebadeanstalt zu Kiel veranstalteten Kostümfest erschienen war und im Königlichen Schlosse Wohnung genommen hat, begab sich heute vormittag dort zu Besichtigungen nach der Kaiserlichen Werft. Von der Kaiserlichen Werft begab sich Se. Majestät direkt zum Bahnhof und reiste um 12 Uhr 10 Min. nach Berlin ab.

Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz ist heute morgen um 9 Uhr 12 Min. nach Berlin zurückgereist.

* Zum Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers und Königs sind bisher folgende auswärtige Fürstlichkeiten angesagt:

Se. Königliche Hoheit Großherzog von Baden (offizieller Antrittsbesuch), Ihre Königlichen Hoheiten Großherzog und Großherzogin von Hessen und bei Rhein, Se. Königliche Hoheit Großherzog von Sachsen, Ihre Königlichen Hoheiten Großherzog und Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, Se. Königliche Hoheit Großherzog von Oldenburg, Ihre Königlichen Hoheiten Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen mit Se. Königlichen Hoheit dem Prinzen Sigismund von Preußen, Se. Hoheit Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, Regent des Herzogtums Braunschweig, und Ihre Hoheit die Frau Herzogin (offizieller Antrittsbesuch), Se. Hoheit Herzog Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg und Ihre Hoheiten Prinzessinnen Alexandra Viktoria, Helene und Adelheid zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, Se. Hoheit und Ihre Königliche Hoheit Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, Se. Durchlaucht Fürst zu Waldeck und Pyrmont, Ihre Durchlaucht Prinzessin Feodora zu Schleswig-Holstein, Se. Durchlaucht und Ihre Königliche Hoheit Prinz und Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe, Seine Hoheit Landgraf Ludwig von Hessen-Philippsthal-Barchfeld.

* Der Königliche Hof hat am 18. d. für Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit den Großherzog Ferdinand von Toskana die Trauer auf acht Tage — bis einschließlich den 25. d. M. — angelegt.

Die Hoftrauer wird für die beiden Couren am 21. und 23. d. M. abgelegt.

Der badische Hof legte aus gleichem Anlaß auf 14 Tage Trauer an, die in die bestehende Trauer einbezogen wird.

u. Der frühere Landwirtschaftsminister v. Podbielski ist nebst Gemahlin aus Dalmin in Berlin eingetroffen.

u. Der frühere Minister des Königlichen Hauses v. Wedel hat sich von hier nach Plesdorf begeben.

u. Der Oberpräsident der Provinz Westfalen, Staatsminister Freiherr von der Recke von der Horst ist aus Münster hier eingetroffen, desgleichen der Oberbürgermeister Dr. Lewke aus Magdeburg.

u. Der vortragende Staatsminister im Großherzoglich sächsischen Staatsministerium, Wirkl. Geh. Rat. Dr. Rothe ist aus Weimar in Berlin eingetroffen, desgleichen der schwarzburgische Minister des Innern Dr. Körnig aus Rudolstadt.

u. Oberlandstallmeister Wirkl. Geh. Rat Graf v. Lehndorff hat sich von hier nach Graditz zurückgegeben.

u. Der Präsident der Landesregierung von Reuß ä. L., Wirkl. Geh. Rat v. Meding ist aus Gera in Berlin eingetroffen.

u. Fürst Gortschakow ist aus St. Petersburg in Berlin eingetroffen.

u. Der neuernannte Legationsrat an der hiesigen französischen Botschaft Comte A. Ormesson ist aus Paris hier eingetroffen und im Hotel Adlon abgestiegen.

u. Gestern nachmittag 5 Uhr fand im Hotel Adlon bei der Gemahlin des hiesigen französischen Botschafters Madame Cambon ein Empfang des diplomatischen Korps statt.

* Gestern nachmittag 3 Uhr erfolgte, wie aus Norden gemeldet wird, die Beisetzung der Leiche des Fürsten Edzard zu Inn- und Knyphausen auf der Insel der Seligen im Schloßpark zu Lütetsburg. Der Beisetzung ging eine Trauerfeier im Schlosse voran. Nach Gebet und Segen wurde der Sarg auf dem im Schloßhof aufgestellten Leichenwagen gehoben, und der Zug bewegte sich durch die große Pforte in den Park bis in die Nähe des Grenzbrückchens. Vor dem Sarge wurden auf einem Kissen die Orden des Verstorbenen getragen. Dicht hinter dem Sarge folgten der Herzog zu Trachenberg als Vertreter Seiner Majestät des Kaisers und der Fürst Bodo zu Innhausen und Knyphausen. Dann folgten die Familienmitglieder und eine große Zahl von Leidtragenden. Unter den letzteren befanden sich der General v. Stünzner, Vertreter des Provinzialausschusses der Provinz Hannover, das Präsidium und die Schriftführer des Herrenhauses, Vertreter der Landwirtschaftskammer, als Vertreter der konservativen Fraktion des Reichstags die Abgeordneten Graf Kanitz-Podangen und von Byern, ferner Staatsminister Frhr. v. Hammerstein-Loxten, Regierungspräsident Prinz Ratibor, Vertreter der ostfriesischen Städte, diele Korporationen, Vereine zum Geleitschaften. Am Friedhofseingang wurde der Sarg vom Wagen gehoben und von sechs fürstlichen Jägern nach der Insel der Seligen getragen. Der Weg vom Schlosse bis zur Insel war mit Tannenzweigen bestreut. Am Grabe sprach Pastor Rodenhausen. Der Herzog zu Trachenberg legte den Sarge im Namen des Kaisers einen Kranz nieder.

* Der deutsche Generalkonsul a. D., Geheime Regierungsrat Dr. v. Eckardt ist gestern in Weimar gestorben.

u. Der Generalfeldmarschall Graf v. Haeseler hat sich von hier nach Karmelke zurückgegeben.

k. Die Majore v. Griesheim, Graf v. der Schulenburg im Großen Generalstab, haben die Garnison verlassen.

k. Major Schottler, Ingenieuroffizier vom Platz im Neubreisach, Oberstleutnant Dr. Meisler, Regimentskrd des Feldartillerieregiments Nr. 11, sind mit Urlaub in Berlin eingetroffen.

k. Major Klos, Bataillonskommandeur im Füsilierregiment Nr. 38, Major Gdecke, beim Stabe des Jägerbataillons Nr. 1, sind nach beendetem Urlaub von Berlin abgereist.

## Parlamentarisches.

### Reichstag.

* Die **Budgetkommission** setzte am Dienstag ihre Beratungen des Etats des Reichsheeres bei Kap. 34 (Reisegebührnisse, Umzugskosten, Vorspann- und Transportkosten) fort. Abg. von Elern (k) regt Sparsamkeit bei den Reisegebührnissen an, ebenso Abg. Erzberger (Z). Abg. Roeß (Ses.) bringt Fälle aus Sachsen vor, in denen überflüssigerweise Umzugskosten (aus einer Straße in die andere) und Reisegebührnisse aufgewandt sein sollen. Ein sächsischer Oberst wendet sich diesen Ausführungen entgegen. General v. Lochow trägt bei näheren vor, wie notwendig die Uebungen im Gelände, Besichtigungen durch Truppenführer usw. seien, durch die teilweise Reisegebührnisse bedingt werden. Abg. Gröber (Z.) beantragt die Zergliederung des großen Postens von

---

## Der Neubau der Königlichen Bibliothek in Berlin.

Ueber den für die wissenschaftliche Welt, nicht nur Berlins, so bedeutsamen Neubau der Kgl. Bibliothek macht ein berufener Fachmann, der Bibliothekdirektor, Geheimer Regierungsrat Dr. Schwenke, im Zentralblatt für Bibliothekswesen folgende Mitteilungen:

Der Neubau erhebt sich auf dem sog. „Akademieviertel". Er wird in einer architektonischen Einheit, die das ganze Viertel umfaßt, die Königliche Akademie der Wissenschaften, die Königliche Bibliothek, die Universitätsbibliothek, das Orientalische Seminar und noch einige andere Institute enthalten. Die Ausarbeitung des Bauplans lag in den Händen des Geheimen Oberbaurats von Ihne, mit der technischen und geschäftlichen Leitung des Baurat Adamy betraut.

Der Bauplatz bildet ein längliches Rechteck, das sich mit den schmalen Seiten (rd. 106 m) südlich den „Linden", nördlich der Dorotheenstraße, mit den Langseiten (rd. 170 m) westlich der Charlottenstraße und östlich der Universitätsstraße anwendet. Wie hier Außenstehende paßt sich der Plan dieser Lage an: die Hauptfront und der Haupteingang, eine große, 11 m hohe Halle, liegen an den Linden, im Südflügel. Sein mittlerer und östlicher Teil mit dem umfangreichen Stück des Ostbaues ist für die Akademie der Wissenschaften bestimmt. Zwischen den beiden Querflügel bilden Ost- und Westbau, der südliche von ihnen bildet die eigentliche Bibliotheksfront. Von ihm aus bis zum Nordbau läuft, die Querflügel durchschneidend, ein großer Mittelbau, in dem das Haupttreppenhaus und die großen Lesesäle der Königlichen und der Universitätsbibliothek untergebracht sind. Für letztere ist der zweite, monumental ausgestaltete Eingang von der Dorotheenstraße aus bestimmt. Außer dem ersten Hauptbau entstehen durch die Quer- und Mittelgebäude noch sechs weitere Höfe und ein kleiner Lichthof, zu denen Durchfahrten und Durchgänge von der Universitätsstraße aus führen, so daß die Feuerwehr an alle Gebäudeteile nahe herankommen kann.

Der Höhe nach gliedert sich das Gebäude in 13 Büchergeschosse von je 2,150 m, von denen das 1. im Keller, das 12. und 13. zum Zeil im Dachstuhl liegen. Das 2. und 3. Büchergeschoß kann man als Erbgeschoß, das 4.—6. als I. und das 7.—9. als II. Hauptgeschoß bezeichnen. Im allgemeinen dienen diese drei Hauptgeschosse, mit Ausnahme des nördlichen Teils des weiten, zu Verwaltungs- und Benutzungsräumen, die darüber liegenden Geschosse zu Bücherspeichern. Um sie zu tragen, liegen im 6. Büchergeschoß mächtige Eisenträger; die unteren Geschosse sind unter möglichster Beschränkung der tragenden Wände in großen Hallen konstruiert, die nach Bedürfnis geteilt werden können. Infolgedessen war es unbedenklich, einen Teil des Mittelbaues vorläufig für nicht bibliothekmäßige Benutzung in Aussicht zu nehmen.

Bei der Verteilung der Räume ist als Grundsatz möglichst festgehalten, daß die Wege der Beamten und des Publikums sich nicht berühren sollen, und daß die den Benutzern zugänglichen Räume getrennt sein müssen von denen, die dem inneren Dienst vorbehalten sind. Außer dem Eingang für die Benutzer befindet deshalb ein besonderer für die Beamten, auf dem sich auch die geschäftlichen Besucher angewiesen sind. Jeder von beiden Eingängen hat geräumige Kleiderablagen und Personenaufzüge in der Nähe, der für die Benutzer auch einen Erfrischungsraum. Von der Haupttreppe aus kann man auf öffentlichen Treppen an alle dem Publikum freigegebenen Punkte gelangen.

An den amtlichen Eingang, der sich in der westlichen Innenseite des sich nach den Linden öffnenden Portals befindet, und die zugehörige Treppe schließen sich im Westbau die Haupträume für den inneren Dienst an, vor allem im 1. Geschoß die Accession für Kauf, Geschenke und Pflichtlieferungen nebst Auskunftsraum, und das Zimmer des Buchbinderbeamten. Durch Aufzug besteht Verbindung mit der darunter gelegenen Buchbinderei und mit den Räumen für vorläufige Aufstellungen, die sich unmittelbar an die Katalogsäle anschließen. Es war der Plan, die bisherigen Einnahmen zu erhöhen und die Ausgaben im Militär- und Marinewesen, sowie auf anderen Gebieten herabzusetzen, die Finanzen auf eine festere Grundlage stellen soll.

An den amtlichen Eingang, der sich in der westlichen Innenseite des sich nach den Linden öffnenden Portals befindet, und die zugehörige Treppe schließen sich im Westbau die Haupträume für den inneren Dienst an, vor allem im 1. Geschoß die Accession für Kauf, Geschenke und Pflichtlieferungen nebst Auskunftsraum, und das Zimmer des Buchbinderbeamten. Durch Aufzug besteht Verbindung mit der darunter gelegenen Buchbinderei und mit den Räumen für vorläufige Aufstellungen, die sich unmittelbar an die Katalogsäle anschließen. Es war der Plan, die bisherigen Einnahmen zu erhöhen und die Ausgaben im Militär- und Marinewesen, sowie auf anderen Gebieten herabzusetzen, die Finanzen auf eine festere Grundlage stellen soll.

Die Verwaltung der Druckschriftenabteilung geschieht entweder durch Entnahme in der Lesesäle oder durch Arbeit in den Lesesälen, zunächst im großen Lesesaal. Beide Stellen sind zentral und möglichst übereinander gelegt. Die Lesesäle, die von den anliegenden Höfen Licht erhält (das freilich bei trübem Wetter etwas künstliche Nachhilfe brauchen wird), liegt im Erbgeschoß, ist unmittelbar vom Haupteingang zugänglich und hat hinter sich ein reichliches zweigeschossiges Büchermagazin, das erforderlichenfalls zur Aufstellung einer besonderen Auskunftsbibliothek dienen kann, jedenfalls aber auch für den Lesesaal vorzüglich ist. Beiläufig an die Gesellschaft trägt ein Packraum. Ueber eine Innentreppe sind die Kataloge und der Direktor erreichbar. Zum großen Lesesaal gelangt man über die Haupttreppe und durch eine 11 m hohe Vorhalle. Der Saal selbst ist ein 34 m hoher Kuppelbau mit 8 vorspringenden Pfeilern, die ebenfalls Nischen bilden. In diesen kommt (natürlich abgesehen von der Eingangsseite) die Handbibliothek zur Aufstellung und zwar in einer Anordnung, indem zwei Büchergestelle in angemessenem Abstand hintereinander aufgestellt sind, von denen das zweite um 1 m erhöht und über kleine Nebentreppen erreichbar ist. Für den am oberen Gestell Stehenden bildet der Kopf des unteren ein Auflegepult. Auf der in der Höhe des zweiten Hauptgeschosses umlaufenden Galerie sind keine Bücher aufgestellt, sie wird aber als Posten zur wirksamen Beaufsichtigung der Benutzer dienen können, auch dem Fremden, der nur kommt, um die Bibliothek zu besichtigen, einen eindrucksvollen Blick auf ihren Betrieb gewähren. Unmittelbar über der Galerie befinden sich die sieben großen Fenster, die dem Lesesaal Licht geben. Außerdem ist im Scheitel der Kuppel ein rundes Oberlicht in Aussicht genommen. Die Bücherausgabe im Saal liegt in der Nähe des Eingangs, so daß jeder Eintretende oder Ausgehende sie passieren muß, erstreckt sich aber ziemlich weit nach der Mitte des Saals. Für die etwa 360 Personen, die der Raum fassen kann, werden einseitig besetzte Tische von zwei oder an der Peripherie drei Plätzen angeordnet sein, mit radial zwischen den Tischen laufenden Gängen, so daß man von bei den modernen Schulbänken zu jedem Platz gelangen kann, ohne hinter dem Rücken der arbeitenden Nachbarn durchgehen, und daß die Handbibliothek von jeder Stelle aus bequem zu erreichen ist. An den Saal stoßen hier durch das Oktogon entstandene Zwickel, von denen einer nur als Durchgang zum alphabetischen Katalog dient ist. Die übrigen bieten geeignete Gelegenheit zur Aufnahme von Büchern, die als Ergänzung der Nachschlagebibliothek des Lesesaals schnell zur Hand sein sollen. Außer dem großen Saal steht auf derselben Ebene noch ein Reserve-Lesesaal mit 150 Plätzen zur Verfügung. An ihn schließen sich Zimmer für Gelehrte, denen ein ungestörtes Arbeiten mit einem größeren Apparat ermöglicht werden soll. In diese Gruppe der Benutzungsräume im östlichen Bauteil gehört endlich noch der Zeitschriftenlesesaal mit zunächst 150 Plätzen. Durch einen Gang steht er mit den internen Diensträumen, namentlich der Zeitschriftenexpedition in Verbindung.

Das II. Geschoß ist das Reich der Sondersammlungen. Zu ihm führen Treppen östlich und westlich, erstere zur Musik- und Kartensammlung. Die Musiksammlung, zu der außer den alten Beständen der Königlichen Bibliothek später auch die „deutsche Musiksammlung" gehören wird, hat mehrere Arbeitszimmer, einen Lesesaal von 10×18 m und einen durch drei Büchergeschosse gehenden Speicher, der später durch Aufstockung erweitert werden kann. Die angrenzende Kartensammlung hat ebenfalls ein kleineres Lesezimmer (10×8 m), zum Teil aber erfolgt die Benutzung unmittelbar in den Magazinräumen neben den Kartenschränken, um größere Transporte zu vermeiden.

Diesen beiden Sammlungen gegenüber auf der Westseite des Gebäudes liegt die Handschriftenabteilung, bei der auf einen hellen und stattlichen Benutzerraum besonderes Gewicht gelegt ist. Die beiden vor und hinter dem Arbeitssaal belegenen Räume sind zugleich als monumentale Aufstellungsräume für Handschriften gedacht. Eine ansehnlichere, nicht magazinmäßige Aufstellung sollen auch die Inku-

u. Der früheren Landwirtschaftsminister v. Podbielski ist nebst Gemahlin aus Dalmin in Berlin eingetroffen.

u. Der frühere Minister des Königlichen Hauses v. Wedel hat sich von hier nach Plesdorf begeben.

u. Der Oberpräsident der Provinz Westfalen, Staatsminister Freiherr von der Recke von der Horst ist aus Münster hier eingetroffen, desgleichen der Oberbürgermeister Dr. Lewke aus Magdeburg.

u. Der vortragende Staatsminister im Großherzoglich sächsischen Staatsministerium, Wirkl. Geh. Rat. Dr. Rothe ist aus Weimar in Berlin eingetroffen, desgleichen der schwarzburgische Minister des Innern Dr. Körnig aus Rudolstadt.

u. Oberlandstallmeister Wirkl. Geh. Rat Graf v. Lehndorff hat sich von hier nach Graditz zurückgegeben.

u. Der Präsident der Landesregierung von Reuß ä. L., Wirkl. Geh. Rat v. Meding ist aus Gera in Berlin eingetroffen.

u. Fürst Gortschakow ist aus St. Petersburg in Berlin eingetroffen.

u. Der neuernannte Legationsrat an der hiesigen französischen Botschaft Comte A. Ormesson ist aus Paris hier eingetroffen und im Hotel Adlon abgestiegen.

u. Gestern nachmittag 5 Uhr fand im Hotel Adlon bei der Gemahlin des hiesigen französischen Botschafters Madame Cambon ein Empfang des diplomatischen Korps statt.

* Gestern nachmittag 3 Uhr erfolgte, wie aus Norden gemeldet wird, die Beisetzung der Leiche des Fürsten Edzard zu Inn- und Knyphausen auf der Insel der Seligen im Schloßpark zu Lütetsburg. Der Beisetzung ging eine Trauerfeier im Schlosse voran. Nach Gebet und Segen wurde der Sarg auf dem im Schloßhof aufgestellten Leichenwagen gehoben, und der Zug bewegte sich durch die große Pforte in den Park bis in die Nähe des Grenzbrückchens. Vor dem Sarge wurden auf einem Kissen die Orden des Verstorbenen getragen. Dicht hinter dem Sarge folgten der Herzog zu Trachenberg als Vertreter Seiner Majestät des Kaisers und der Fürst Bodo zu Innhausen und Knyphausen. Dann folgten die Familienmitglieder und eine große Zahl von Leidtragenden. Unter den letzteren befanden sich der General v. Stünzner, Vertreter des Provinzialausschusses der Provinz Hannover, das Präsidium und die Schriftführer des Herrenhauses, Vertreter der Landwirtschaftskammer, als Vertreter der konservativen Fraktion des Reichstags die Abgeordneten Graf Kanitz-Podangen und von Byern, ferner Staatsminister Frhr. v. Hammerstein-Loxten, Regierungspräsident Prinz Ratibor, Vertreter der ostfriesischen Städte, diele Korporationen, Vereine zum Geleitschaften. Am Friedhofseingang wurde der Sarg vom Wagen gehoben und von sechs fürstlichen Jägern nach der Insel der Seligen getragen. Der Weg vom Schlosse bis zur Insel war mit Tannenzweigen bestreut. Am Grabe sprach Pastor Rodenhausen. Der Herzog zu Trachenberg legte den Sarge im Namen des Kaisers einen Kranz nieder.

* Der deutsche Generalkonsul a. D., Geheime Regierungsrat Dr. v. Eckardt ist gestern in Weimar gestorben.

u. Der Generalfeldmarschall Graf v. Haeseler hat sich von hier nach Karmelke zurückgegeben.

k. Die Majore v. Griesheim, Graf v. der Schulenburg im Großen Generalstab, haben die Garnison verlassen.

k. Major Schottler, Ingenieuroffizier vom Platz im Neubreisach, Oberstleutnant Dr. Meisler, Regimentskrd des Feldartillerieregiments Nr. 11, sind mit Urlaub in Berlin eingetroffen.

k. Major Klos, Bataillonskommandeur im Füsilierregiment Nr. 38, Major Gdecke, beim Stabe des Jägerbataillons Nr. 1, sind nach beendetem Urlaub von Berlin abgereist.

## Parlamentarisches.

### Reichstag.

* Die **Budgetkommission** setzte am Dienstag ihre Beratungen des Etats des Reichsheeres bei Kap. 34 (Reisegebührnisse, Umzugskosten, Vorspann- und Transportkosten) fort. Abg. von Elern (k) regt Sparsamkeit bei den Reisegebührnissen an, ebenso Abg. Erzberger (Z). Abg. Roeß (Ses.) bringt Fälle aus Sachsen vor, in denen überflüssigerweise Umzugskosten (aus einer Straße in die andere) und Reisegebührnisse aufgewandt sein sollen. Ein sächsischer Oberst wendet sich diesen Ausführungen entgegen. General v. Lochow trägt bei näheren vor, wie notwendig die Uebungen im Gelände, Besichtigungen durch Truppenführer usw. seien, durch die teilweise Reisegebührnisse bedingt werden. Abg. Gröber (Z.) beantragt die Zergliederung des großen Postens von

---

nabeln und andere Seltenheiten erhalten. Zu fünfzigen und wechselnden Ausstellungen aus diesen und den Handschriftensälen bieten die in unmittelbarer Nähe gelegenen Schausäle Gelegenheit. Der Vorsaal, in dem sie ebenfalls zu Demonstrationen gebraucht werden können, der aber sonst hauptsächlich nicht allzu häufig benutzt werden wird, hat im Geschoß höher, in die Westseite des Gebäudes, gelegt werden müssen. Ebenda befinden sich noch weitere Räume für abzusondernde Bücher und das photographische Atelier.

Im übrigen ist das breite Obergeschoß in der Hauptseite von Bücherspeichern eingenommen, die sich als Weste, Nord- und Ostspeicher von je rund 105 m Länge um einen großen Teil des Gebäudes herumziehen und später durch Aufstockung des ersten Querflügels zu einem vollständigen Karree geschlossen werden können. Dieselbe Längausdehnung, nur bei entsprechend geringerer Breite, haben die Speicher im Dachgeschoß. Bei Ausnutzung aller Reserven (Kellergeschoß) und Erweiterungsmöglichkeiten (darunter die Ausdehnung auf die Nebeninstitute und die Hochführung der Hoftrakte) ist die Aufnahmefähigkeit des Gebäudes auf fünf Millionen Bände berechnet.

Zur Beförderung der Bücher aus den Speichern nach ihren Benutzungsstellen sind zwei Zentralstellen, West und Ost, im Erdgeschoß in Aussicht genommen, die die aus den Speichern kommenden Bücher in Empfang nehmen und sie, nach Benutzungsstellen geordnet, weiter geben. Zu diesem Zweck stehen die Zentralen mit jedem Büchergeschoß durch einen besonderen Aufzug in direkter Verbindung. Die im Speicher stationierten Diener, die auf pneumatischem Wege die laufenden Bestellzettel erhalten haben, schaffen, nöthigenfalls mit Hilfe des elektrischen Wagens, die Bücher zum Aufzugsraum und befördern sie, jeder durch einen Aufzug, an die entsprechende Zentrale. Hier werden sie von einem Beamten je nach ihrer Bestimmung einer der elektrischen Bücherbahnen übergeben, von denen eine in gleicher Ebene zur Auskunftsstelle, die andere ansteigend zum Ausgaberaum des Lesesaals führt.

Der Bau, wie er im Vorstehenden beschrieben ist, soll im Jahre 1911 fertig sein. Da aber der Betrieb in den bisherigen Räumen weder von der Königlichen noch von der Universitätsbibliothek länger aufrecht erhalten werden kann, und da überdies die alte Königliche Bibliothek bis zur Jahrfeier der Universität im Jahre 1910 zur Aula umgebaut sein soll, ist in Aussicht genommen, daß die Königliche Bibliothek schon im Herbst 1908